

Nr. 8. Hirschberg, Mittwoch den 27. Januar **1858.**

Am 25sten Januar 1858.

Hoch kreisen Königs-Adler froh zum Licht,
Ihr Flügelschlag rauscht über Land und Meere —
Im Purpurschein durch Wolkenschleier bricht
Sich Phöbus Bahn, am Tag der höchsten Ehre.
Wie Sternenglanz in Azurs-Höh'n,
Strahlt heut' der Freude Diadem.
Ein Genius reicht Myrthen-Kronen nieder
Zur heil'gen Weihe für ein fürstlich Paar,
Und Braut-Gesänge hallt der Himmel wieder!

Des theuren Preußen-Landes höchster Sohn
Reicht feierlich die Hand zum ew'gen Bunde
Der Kron-Juwele vom Reich Albion,
Ein Weltgeschick begründet diese Stunde.
Um England und um Preußen wand
Sich glänzend heut' der Liebe Band;
Und freudig bebt die Brust von Millionen,
Es schau'n der großen Zukunft heh'res Bild
Zwei innig geistverwandte Nationen.

Heil, volles Heil! ruft heut' Silesia,
Der Freude Ruf durchzitt're Monarchieen;
Ja, „Friedrich Wilhelm und Victoria!"
Seh'n geisterstarkte Völker für Sie glühen.
Ihr Fürstenauge blitzt durch's Land
Mild wie der reinste Diamant;
Ihr Bild, das uns aus weisheitsvollen Blicken
Regenten-Tugend glänzend offenbart,
Wird Millionen leitend einst beglücken.

Ernst Hentschel.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 21. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen gestern Abend hierselbst den Abschiedsbesuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm vor Höchstdessen Abreise nach London.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben täglich von Charlottenburg aus Spazierfahrten unternommen; am 22sten kamen sie nach dem königlichen Schlosse zu Berlin und nahmen daselbst den Weißen Saal nach dessen Restauration und Vollendung der neuerdings darin ausgeführten Deckengemälde in Augenschein.

Berlin, den 20. Januar. Heute Vormittag fand zur Feier der glücklichen Errettung des Kaisers Napoleon III. in der St. Hedwigs-Kirche ein Tedeum statt, dem außer der französischen Gesandtschaft der Minister-Präsident, das diplomatische Corps und andere Personen von Distinction beiwohnten.

Berlin, den 22. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm machte gestern Mittag den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie und andern fürstlichen Personen seine Abschiedsbesuche und begab sich darauf auch noch an das Krankenbett Höchstseines Hofmarschalls, des Majors v. Heinz. Nach Aufhebung der Tafel im königlichen Schlosse fuhr Se. königliche Hoheit nach dem Potsdamer Bahnhofe, wo sich bereits der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, der Handels-Minister v. d. Heydt, der Haus-Minister v. Massow, der Stadt-Kommandant, General v. Alvensleben, der Vertreter Englands am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, und andere hochgestellte Personen eingefunden hatten, um sich von dem erlauchten Prinzen zu verabschieden. Se. königl. Hoheit dankte Allen auf's freundlichste und reiste um 6½ Uhr mit dem Kölner Courierzuge nach London ab.

Dem Vernehmen nach ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm noch vor seiner Abreise nach London von Sr. Majestät dem Könige zum Generalmajor ernannt worden.

Nach amtlich eingegangenen Nachrichten ist Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm am 23sten Januar um 1½ Uhr wohlbehalten in London eingetroffen.

Stolp, den 18. Januar. An den beiden letzt verflossenen Tagen wurde in unserer Stadt das 100 jährige Stiftungs-Jubiläum des 5ten Blücherschen Husaren-Regiments (früher Bellingsches) gefeiert.

Halle, 19. Januar. Die Halloren haben, ihrem alten Brauche gemäß, für die Hohe Verlobte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, die Prinzeß Royal, zur Hochzeit eine sehr zierlich gearbeitete Kapsel, mit rothem Sammt ausgelegt, in welcher sich ein mit den preußischen und englischen Landesfarben sehr sauber verschlungener, vergoldeter Gewürznelken-Kranz befindet, an Se. Königl. Hoheit den Prinzen in diesen Tagen mit einer Gratulation übersandt, um diesen Kranz der Hohen Braut in ihrem Namen zu überreichen.

Mecklenburg.

Schwerin, 20. Januar. In der Schloßkirche wurde heute Mittag 1 Uhr die feierliche Taufe des jüngstgebornen Prinzen vollzogen.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 20. Januar. Der Herzog und die Herzogin mit dem Erbprinzen haben heute ihre Reise nach dem südlichen Frankreich angetreten.

Baden.

Karlsruhe. Der Großherzog und die Großherzogin sind nicht zur Vermählungsfeier nach London abgereiset; der Großherzog konnte sich nicht entschließen seinen schwer erkrankten Bruder zu verlassen.

Karlsruhe, den 22. Januar. Der Großherzog Ludwig von Baden (Bruder des regierenden Großherzogs) ist heute Morgen um 6½ Uhr im 34. Lebensjahre gestorben.

Baiern.

München, den 20. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist nach Griechenland abgereiset, um daselbst dem 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Königs Otto beizuwohnen.

Oesterreich.

Wien, 20. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchstem Handschreiben, dd. Wien, 19. Jan., dem Besitzer von Wetzdorf, Joseph Pargfrieder, das Comthurkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens zu verleihen und denselben zugleich in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs mit Nachsicht der Taxen zu erheben geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben den Feldmarschall Fürsten Franz Lichtenstein nach Paris gesendet, um dem Kaiser Napoleon III die Allerhöchste Theilnahme zu beweisen.

Ueber die Beisetzung des Leichnams des Feldmarschalls Radetzky in die Heldengruft ist das Nähere Folgendes: Am 19. d. früh um 10 Uhr trafen die Erzherzoge, die Generalität und ein zahlreiches Offizier-Corps, die Ehrengäste der fremden Armeen und viele andere Freunde und Verehrer des Verewigten in Hofwagen und 74 Privatkutschen in Wetzdorf ein und warteten die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers ab. Se. Maj. begab sich dahin in Begleitung des ersten General-Adjutanten FML. Grafen Grünne um 9 Uhr früh mittelst Separattrains von Wien, stieg in Stockerau in eine mit vier Schimmeln bespannte offene Kalesche und langte in Wetzdorf um 11½ Uhr an. Der Trauerzug war schon in Bereitschaft. An der Spitze befand sich eine Division des Pionier-Corps aus Krems mit der Musikbande, dann folgte eine zweite Musikkapelle des Inf.-Reg. Piret, welche den Radetzkymarsch von J. Strauß Vater, mit Motiven von Mendelssohn, zu einem Trauermarsch umgearbeitet von dem Armee-Kapellmeister Leonhardt, spielte, worauf die Feldgeistlichen mit der Ortsgeistlichkeit folgten. Der Trauerwagen und das Geleite war dasselbe wie in Wien. Unmittelbar hinter dem Sarge ging der Sohn und der Schwiegersohn des Verblichenen. Dann folgte Se. Maj. der Kaiser mit den Erzherzogen und dem andern zahlreichen und glänzenden Gefolge. Den Beschluß machte wieder eine Division Pioniere, und die dritte Division bildete im Schloßgarten Spalier. Der Trauerzug langte unter dem Donner von 24 Kanonen am Heldenberge an. Der Sarg wurde vor dem Obelisk aus dem Wagen gehoben, worauf ihn die Radetzky-Husaren-Unteroffiziere in die Gruft trugen. In dem Mausoleum, in welches Se. Maj. der Kaiser — sichtlich bewegt — mit einem Theil des Gefolges eintraten, wurde der Leichnam zum letzten Mal eingesegnet und unter den üblichen dreimaligen Salven aus Kanonen, Böllern und Kleingewehren bei-

gesetzt. Der Kaiser und das Gefolge wohnten der Ceremonie mit entblößtem Haupte bei. Tausende von Landleuten waren aus Nah und Fern herbeigekommen Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit musterte der Kaiser die aufgestellten Militairs der 2ten Armee, welche ihrem Führer aus Mailand bis nach Wetzdorf gefolgt waren. Se. Maj. richtete an jeden Einzelnen freundliche Worte, dankte hierauf persönlich dem Herrn Pargfrieder, besichtigte in seiner Gesellschaft alle Partien der Anlage und verfügte sich ins Schloß, wo der Gründer des Heldenberges und die Gäste die Ehre hatten, zur kais. Tafel gezogen zu werden. Um 4½ Uhr Nachmittags langte Se. Majestät der Kaiser wieder in Wien an.

Schweiz

Zu Genf ist eine Ueberwachung der italienischen Flüchtlinge angeordnet worden. — Die Auswanderung aus der Schweiz ist noch immer sehr bedeutend; im vorigen Jahre waren allein zu Havre 2856 Schweizer eingeschifft worden. — Im Hospize auf dem Gotthard wurden vom 10. Oktober 1856 bis 10. September 1857 8820 Arme verpflegt.

Zürich, den 18. Januar. Dr. Heinrich Simon aus Breslau läßt seit einiger Zeit durch einen Schüler der Freiberger Bergakademie, Tröger, ein Kupferbergwerk an der Mürtschen-Alp (Canton Glarus) betreiben. Der Regierungsrath von Zürich hat nun die Statuten einer Actiengesellschaft zur Fortsetzung des Betriebes genehmigt, an deren Spitze Simon steht.

Belgien.

Brüssel, den 20. Januar. Der Justizminister Tesch hat der Kammer einen Gesetzentwurf über die Fremdenpolizei vorgelegt.

Niederlande.

Haag, 19 Januar. Die Maßregel der Regierung, europäische Offiziere unter Genuß bedeutender Vortheile nach dem ostindischen Lager zu versetzen, hat daselbst unter den Subaltern-Offizieren Unzufriedenheit erregt. — Der Baron Forstner v. Dambenoy ist bereits behufs Beglückwünschung des Kaisers von Frankreich nach Paris abgereist.

Frankreich.

Paris, den 18. Januar. Der Kaiser hat heute bei Eröffnung der legislativen Session eine der inhaltschwersten Thronreden gesprochen, eins der Meisterstücke seiner Staatsweisheit und Redekunst, gehoben durch jeden Eindruck eines großen Charakters und durch den unerschütternden Nachhall, der von dem durch die Fügung des Himmels glücklich vereitelten Attentate jede Brust durchzitterte. (Den Hauptinhalt theilten wir in voriger No. des Boten mit.) Der Empfang des Kaisers, als er mit seiner Familie und seinem glänzenden Gefolge in den Sitzungssaal trat, war wahrhaft hinreißend; mehr als fünf Minuten lang währten die Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe der kaiserliche Prinz! Der Kaiser konnte nicht zu Worte kommen, und als er es vermochte und seine Rede geendigt hatte, brauste der Sturm der Acclamationen von Neuem los, aus dem Saale und von den Tribünen, die dicht besetzt waren und großentheils mit dem schönsten Damenflor der höchsten Kreise der Gesellschaft.

Die Zahl der seit dem 14ten in Paris verhafteten Personen betrug 231. Man weiß nicht, ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt betheiligt waren. Sie sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat stattfinden sollte. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendet wird. — Der Erfinder des bei dem Attentate benutzten furchtbaren Projektils ist der Italiener Tolti, der bei Gelegenheit von Experimenten mit der neuen Erfindung um das Leben gekommen ist.

Unter den verhafteten Personen befinden sich bekanntlich vier, die schwer gravirt sind. Diese sind: Orsini, der den englischen Namen Alsopp angenommen hatte, Goumès, der sich für einen Engländer ausgab und Swiney nannte, Pierre und Da Silva oder Rudio. Orsini, der Chef derselben, ist ein sehr energischer Mann. Die Wunde, die er erhalten, ist sehr gefährlich, und man befüchtet, daß er noch vor Ende der Untersuchung sterben werde.

Aus dem ersten Verhör der vier Italiener erhellt, daß sie alles aufboten um für Engländer zu gelten; sie reden das Englische fertig und alle vier waren mit englischen Pässen versehen.

Am 17. Januar wurde auf der Polizei-Präfektur eine der nach dem Attentate aufgefundenen Bomben geöffnet. Zwei Waffenschmiede waren mit dieser Operation betraut. Dieselbe enthielt keine Wurfgeschosse, sondern ein graues Pulver, das man für Knall-Silber hielt. Nach der Operation blutete einem der Waffenschmiede die Nase. Der andere fühlte sich ebenfalls unwohl. Wie man vernimmt, sollen in der Nähe eines Waldes von London schon früher Versuche mit diesen Bomben gemacht worden sein. Eine derselben zertrümmerte einen dicken Baum. Die Polizei soll schon vor einiger Zeit im Besitze eines Probe-Exemplars derselben gewesen sein und es damals dem Kaiser gezeigt haben. Man hat zwei geladene und zwei nicht geladene Exemplare mit Beschlag belegt.

Paris, 19. Januar. Die Mitwirkung Spaniens bei der Expedition gegen Cochinchina ist jetzt außer allem Zweifel. Die Spanier werden 1400 Mann Infanterie und eine Batterie Artillerie stellen, die aus den Garnisonen auf den Philippinen zu nehmen sind und auf zwei Dampfern der spanischen Marine eingeschifft werden sollen.

Paris, den 20. Januar. Zwei Journale, „die Revue de Paris" und der „Spectateur," sind von der Regierung unterdrückt worden; gleichzeitig ist der Redakteur der „Estafette" zu 2 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt und ein Provinzialblatt, „la Foi Bretonne," mit derselben Buße belegt worden. Diese Maßnahmen sind für das Bestehen einer nur einigermaßen unabhängigen Presse von nicht sehr beruhigender Deutung. — Der Kaiser hat am 19ten ein Beglückwünschungs-Schreiben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen empfangen, welches Höchstderselbe wegen des Attentats vom 14. Januar an ihn gesendet hat. — Von Seiten des Kaisers von Rußland überbringt ein Gleiches der Generaladjutant Fürst von Warschau. — Die vielen Verhaftungen, welche in den letzten Tagen stattfanden, sollen zur Entdeckung einer geheimen Gesellschaft geführt haben; auch will man Pulver und Waffen in großer Menge aufgefunden haben. — Die bei dem Attentat Verwundeten haben einen zweiten Besuch von dem Kaiser-Paare erhalten.

Spanien.

Madrid, den 19. Jan. Der Herzog von Montpensier (Schwager der Königin) ist zum General-Capitain der spanischen Armee ernannt.

Italien

Turin, den 11. Januar. Die Kammer hat mit 83 gegen 60 Stimmen entschieden, daß Canonici nicht wählbar seien. — Das Appellationsgericht hat das Urtheil erster Instanz, wonach Bianchi Giovini wegen Religionsstörung durch einen

Artikel in der „Unione" zu sechsmonatlichem Gefängniß und zu 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt wurde, bestätigt. — Der Dampfer „San Berhardino" hat am 9. Januar zwischen Belgirate und Stresa im dichten Nebel eine Barke mit 6 Personen in den Grund gebohrt.

Turin, den 18. Januar. Der Minister des Innern, Ratazzi, hat seine Entlassung aus dem Ministerium genommen.

Aus Cagliari wird die Verhaftung von 6 griechischen Matrosen gemeldet, welche ihren Kapitän ermordet, dessen Schiff verbrannt hatten und in einer Barke im Hafen von Cagliari ans Land gegangen waren. Die Leute eines sardinischen Schiffes hatten die Griechen jedoch beobachtet und bewirkten in Cagliari deren sofortige Verhaftung.

Nach dem letzten Erdbeben wurden in Neapel wenigstens 30,000 Aderlässe genommen, da es Sitte der Neapolitaner ist, nach einer jeden großen Nervenaufregung zu der Lanzette ihre Zuflucht zu nehmen. Die Bader hatten so viel zu thun, daß sie kaum im Stande waren, allen Anforderungen zu genügen.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Januar. Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr trafen bei Hofe Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Wilhelm von Baden ein. Einige Stunden später langten der König der Belgier, der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern (seine Söhne) ebenfalls an.

Am 20 Januar fand große Jagd zu Windsor statt, an welcher sämmtliche Prinzen theilnahmen. — Am 21. fand eine Revue in Woolwich statt, welcher Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen und die übrigen hohen Gäste beiwohnten.

Der Bischof von London, welcher die Trauung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen vollzieht, erhält von Höchstdemselben eine Prachtbibel (das neue Testament) zum Geschenk. Das Werk ist in Groß-Folio nur in wenigen Exemplaren in der Deckerschen Oberhof-Buchdruckerei mit den schönsten Lettern gedruckt und mit Holzschnitten nach Kaulbach's Composition geschmückt. Der Einband, von dunkelblauen Sammet, ist mit einem massiven Silberbeschlag in altdeutschem Styl versehen, welchen der Eiseleur Netto mit großer Meisterschaft gearbeitet hat. Der Band hat ein Gewicht von 77 Pfund. — Zu den Hochzeitsgeschenken, welche der Prinz Friedrich Wilhem für die Prinzeß Royal bestimmt hat, gehört, wie die Vossische Zeitung vernimmt, ein Perl-Collier, eine Collection von 30 Stück Perlen von ausgezeichneter Schönheit bildend, im Werth von etwa 30,000 Thaler. Dasselbe ist von den Hof-Juwelieren Friedeberg Söhne, die seit langer Zeit um die Beschaffung eifrigst bemüht waren, geliefert worden.

Folgendes ist das Programm der königlichen Trauungs-Prozessionen, wie es vorläufig festgestellt worden, wobei indeß Abänderungen, zu denen das Ausbleiben eines oder des anderen der eingeladenen Gäste nöthigen könnte, vorbehalten bleiben: 1) Die Prozession der Königin. Trommler und Trompeter. Stabs-Trompeter. Staatsboten. Herolde und Staats-Pagen. Der dienstthuende Stallmeister und der Clere-Marschall. Der dienstthuende Kammerjunker und der dienstthuende Kammerherr. Der Kontroleur und der Schatzmeister des königlichen Haushalts. Der Oberjägermeister und der Lord Haushofmeister. Der Präsident des Geheimen Raths und der Geheimsiegelbewahrer. Der nordenglische und der Clarence-Wappenkönig. Der Lordkanzler. Zwei Sergeant at Arms in vollem Kostüm. Zwei Ceremonienmeister. Der Hosenband-Wappenkönig in vollem Kostüm mit dem Scepter. Der Earl-Marschall mit dem Stabe. Die Herzogin von Kent mit Gefolge und die Herzogin von Cambridge nebst der Prinzessin Marie mit Gefolge. Der Herzog von Cambridge mit Adjutant. Der Vice-Kanzler des königlichen Haushaltes, das Staatsschwert, von Lord Palmerston getragen, und der Lord Kammerherr des königlichen Haushalts. Die Königin, geschmückt mit der Kette des Hosenband-Ordens. Ihrer Majestät Schleppenträger. Die dienstthuenden Hofdamen. Der Roben-Kammerjunker. Der Ober-Stallmeister und die Garderobenmeisterin. Der Prinz von Wales, die Prinzessin Alice und Prinz Alfred. Kammerdamen und Ehrenfräulein. Kammerfrauen und der goldene Stab. Die Garde-Yeomen und die Gentlemen at Arms mit allen ihren Offizieren. Beim Eintritt der Königin und der Staatswürdenträger in die Kapelle wird die National-Hymne gesungen, die Königin steigt dann auf den haut pas, und die verschiedenen Personen des Zuges werden nach ihren Sitzen geführt. — 2) Die Prozession des Bräutigams: Trommler und Trompeter. Stabs-Trompeter. Ober-Ceremonienmeister. Die Ehren-Kavaliere des Bräutigams zwischen zwei Herolden. Der königl. Vice-Ober-Kammerherr und der königl. Ober-Kammerherr. Der Bräutigam, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen und von der k. Familie. Das Gefolge des Bräutigams und des Prinzen von Preußen. Beim Herankommen des Zuges defiliren die Trompeter und die Orgel spielt einen Festmarsch. Der Prinz wird nach dem für ihn neben den königlichen Sessel gestellten Sitz zur Rechten des haut pas, nach dem Altar zu, geführt, und das Gefolge des Bräutigams in eine Ecke zur Rechten des haut pas. Der Ober-Kammerherr und der Vice-Ober-Kammerherr kehren dann zurück und die verschiedenen hohen Personen werden nach ihren Plätzen geführt. — 3) Prozession der Braut: Trommler und Trompeter. Stabs-Trompeter. Die Herren des künftigen Hofstaats der Braut. Vier Sergeant at Arms. Der Vice-Ober-Kammerherr und der Ober-Kammerherr der Königin. Der Prinz Gemahl, die Braut führend, welche in den Brautstaat gekleidet ist und deren Schleppe von ihren künftigen Hofdamen getragen wird, begleitet von den 8 Brautjungfern. Auch beim Herankommen und Eintritt dieses Zuges in die Kapelle wird wieder ein Festmarsch auf der Orgel gespielt. Die Hofstaats-Beamten führen den Prinz Gemahl und die Braut nach dem haut pas und den für Ihre königliche Hoheit vorbehaltenen Sitzen. Nach einer Pause, während welcher die Prinzessin Braut ihre Andacht verrichtet, wird ein deutscher Choral gesungen. Dann beginnt die Trauungs-Ceremonie, bei welcher dem Erzbischof von Canterbury der Bischof von London und 4 andere Geistliche assistiren. Der Hergang bei diesem feierlichen Akt ist ganz der sonst übliche, nur daß der 67ste Psalm dabei gesungen werden wird. Den Schluß macht Händel's Hallelujah. Die hohen Herrschaften verlassen dann mit ihren Prozessionen in derselben Ordnung, wie sie gekommen sind, die Kapelle, und es wird dabei Mendelsohn's Hochzeitsmarsch gespielt. Das Trauungs-Protokoll wird darauf im Thronsaale unterzeichnet, und nachdem die Königin, das hohe Brautpaar und die anderen Mitglieder der königlichen Familie sich auf eine Weile zurückgezogen haben, werden die hohen Staats-Beamten, das diplomatische Corps und die anderen Notabilitäten zur Darbringung ihrer Glückwünsche zugelassen.

Die Brautführerinnen der Prinzessin Royal erhalten jede ein schöngearbeitetes goldenes, mit Türkisen und Diamanten geziertes, die Namens-Chiffre der Braut tragendes Medaillon zum Andenken an die Hochzeitsfeier. Die Form ist oval, die Höhe desselben ein Zoll, der Breite

Durchmesser ¾ und so eingerichtet, daß es an einem Bande um den Hals oder als Brosche getragen werden kann.

Die Brautgeschenke der Prinzessin Royal betreffend, weiß man für jetzt nur, daß die Königin und ihr Gemahl der Prinzessin eine Reisetoilette (a dressing case) von großer Pracht, im Werthe von etwa 1000 Pfd., anfertigen ließen. Es ist ein mit Gold verziertes, 18″ langes und 12″ hohes Kästchen, kunstvoll aus Ebenholz gearbeitet, das in seinen mit blauen Sammet gefütterten Abtheilungen und Schiebfächern alle nöthigen Toiletten-Gegenstände aus Glas, Elfenbein und Gold enthält. Auch die englische Aristokratie bringt der Braut werthvolle Geschenke; doch ist für's erste blos eines kostbaren Armbandes Erwähnung gethan, das Lady Grosvenor zu überreichen die Ehre haben wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Januar. Der König hat, in Folge einer Erkältung, mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Nord-Amerika.

New-York, 6. Januar. In beiden Häusern des Kongresses der Vereinigten Staaten ist die Angelegenheit Walker's zur Sprache gekommen. Es ward die Vorlegung der betreffenden Aktenstücke verlangt. Im Senate tadelte General Quitman in einer langen Rede die Gefangennehmung Walker's durch den Commodore Paulding. In demselben Sinne sprach Stevens aus Georgia, welcher das Benehmen Paulding's als eine Schmach für die Nation bezeichnete und meinte, Walker müsse mit seinen Mannschaften sofort wieder nach Nicaragua zurückgesandt werden. Der General befindet sich noch immer in Washington und arbeitet, dem Vernehmen nach, einen Bericht aus, welchen er dem Präsidenten vorlegen will.

Eine Botschaft des Präsidenten rügt, entschuldigt aber das Verhalten des Kommodore Pauling in der Walker'schen Angelegenheit.

Es ist gelungen einen Fahrweg zwischen Neu-Meriko und Kalifornien herzustellen; vorzüglich haben sich bei diesem schweren Baue die Kameele bewährt; keines dieser Thiere ist erlegen, sie sind alle im besten Zustande. — In New-Orleans ist man über die Gefangennahme Walkers sehr erbittert; die Werbung für den Nicaraguazug dauert daselbst fort; 1400 Mann Freibeuter sind zu Mobile und New Orleans wieder zur Einschiffung bereit; aus dem unteren Theile von Texas haben sich am 26sten 800 Mann nach Nicaragua eingeschifft.

Der britische Geschäftsträger in Meriko, Herr Lettson, ist daselbst am 16ten des verflossenen Monats von Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Wenig hat gefehlt, so hätte er auch sein Leben verloren. Die Räuber feuerten ein Pistol auf ihn ab; der Schuß ging hart an einem seiner Schläfe vorbei und verletzte ihn nur sehr unbedeutend.

Asien.

Ostindien. Aus Delhi hat man Nachrichten bis zum 8. Decbr. Eine Heersäule war mit Vorräthen nach Allyghur marschirt, da man die Vorräthe nicht mehr ohne starkes Geleit südöstlich (auf Cawnpur zu) entsenden konnte. Eine Heersäule aus Delhi, von Oberst Seaton geführt, griff einen Haufen Insurgenten bei Genigre (Genowree?) am Neeruddy (?) Fluß an, und schlug sie, 150 tödtend und 3 von ihren 4 Kanonen erbeutend. Auf englischer Seite wurden zwei Offiziere getödtet, einer ward verwundet — Brigadier Whitelock's Heersäule war am 14. Decbr., auf dem Marsch nach Saugur, bei Secunderabad angelangt. Die Aufständischen in der Gegend von Jubbulpore wurden am 25. November von einer Abtheilung des 47. Madras Nat. Infanterie angegriffen; Ergebniß unentschieden. Verstärkungen rücken nach Jubbulpore vor. Der Rajah von Amjheera und sein Minister sind gerichtet und zum Tode verurtheilt worden. Der Minister ist gehenkt. Das Urtheil über den Rajah harrt der Bestätigung seitens der Indischen Regierung. Das Gericht über den Rajah von Jhngurt hat begonnen. Noch andere Hinrichtungen haben stattgefunden. Punjab, Scinde und Bombay ruhig. Von weiteren Bhil-Räubereien (Kandeisch, Nord-Bombay) wird nichts gehört.

Die Post aus Alexandria bringt Nachrichten aus Bombay vom 24. December. In dem am 9. December stattgehabten Gefechte mit dem Kontingente von Gwalior war General Hope Grant leicht verwundet worden. Der Kampf dauerte nur eine halbe Stunde. Vor den letzten Kämpfen mit Sir C. Campbell und Grant war das durch die Truppen der feindlichen Radschahs verstärkte Kontingent bis auf 20,000 Mann angeschwollen.

Laut Berichten aus Bombay vom 24. December, die am 19. Januar in London eingetroffen sind, hatte das Contingent von Gwalior Verstärkungen erhalten und wurde noch immer von dem General Grant verfolgt. Der König von Mundidschur und der Radschah von Meinpur standen an der Spitze zahlreicher Insurgenten-Schaaren. Sir Colin Campbell hatte dem Feinde seit der Räumung Lucknows 52 Geschütze genommen. Agra und Nimutsch waren von Neuem von zahlreichen Meuterer-Haufen bedroht. In Rohilcund und mehreren anderen Gegenden herrschte große Aufregung.

Oberst Seaton, von Delhi kommend, hat die Meuterer am 11. und 15. Decbr. in der Nähe dieses Platzes aufs neue geschlagen; letztere verloren 750 Mann, ihr Lager und 11 Kanonen. Der Verlust der Engländer war gering; die Communication zwischen Bombay und Kalkutta ist wieder hergestellt. — Das 11te inländische Kavallerieregiment hat rebellirt und ist desertirt.

China. Dem Gouverneur Yeh zu Canton ist vom Lord Elgin ein Ultimatum zugestellt worden; es ist aber unbeachtet geblieben. — Der Admiral des franz. Geschwaders hat die Blokade Cantons proklamirt, den Chinesen indeß noch eine zehntägige Gnadenfrist zugestanden.

Hongkong, den 28. November. Das Flaggenschiff „Kalkutta" ist mit einer Anzahl Dampfer und Kanonenbote stromaufwärts gegangen. Es werden noch mehrere Kriegsfahrzeuge erwartet. Jetzt besteht hier die Seemacht aus 8 Segelschiffen mit 200 Kanonen, 9 Dampfern mit 149 Kanonen, 19 Kanonenbooten und 3 Avisodampfer. Außerdem liegen 5 Kriegsschiffe in den nördlichen Häfen. Von Kanton ziehen manche Einwohner in die benachbarten Dörfer und nicht wenige haben ihre Familien nach Makao und selbst nach Honkong gebracht. Dem Vernehmen nach werden die Franzosen bei dem Angriff auf Kanton 1000 Mann stellen. Die englischen Kanonenböte haben ein Dorf heimgesucht und 6 Branderflösse genommen. In Shanghai wurden am 24. einige 50 oder 60, andere sagen 100 Rebellen und Piraten geköpft. Die meisten hatte der „Pluto" eingebracht, ein kleiner Schraubendampfer, den die Chinesen vor einiger Zeit gekauft haben.

Afrika.

Als Beitrag zur Geschichte des Sklavenhandels wird vom Kap folgender Vorfall unterm 27. November mitgetheilt: Der britische Dampfer „Sappho" erspähte auf der Westküste ein verdächtiges Schiff und that sein Möglichstes, es zu erjagen, aber das Wasser an der Küste war zu seicht. Die „Sappho" setzte daher ihre Boote aus, um dem fliehenden Fahrzeuge zu Leibe zu gehen. Dieses gewahrte kaum

das Manöver, so warf es zwei Drittel seiner Fracht, 800 lebende Schwarze, über Bord und als die Mannschaft sah, daß damit wenig geholfen sei, griff auch sie zu ihren Booten und entkam ans Land, das Schiff selbst im Stich lassend. In den Zwischendecken befanden sich noch 400 gefangene Schwarze. Von den grausam über Bord geworfenen mochte es der Hälfte gelungen sein, schwimmend den Strand zu erreichen, vielleicht um ehestens wieder gehetzt und eingefangen zu werden.

Unlängst theilten wir Nachrichten mit über die Verbannung und Flucht mehrere Franzosen, die im Innern von Madagascar als Kaufleute ansäßig gewesen, nach der Reunions-Insel. Diese Maßregeln der grausamen Beherrscherin wareu nur der Anfang einer blutigen Christen-Verfolgung, die alle früheren an Heftigkeit weit überbot. Wie der Moniteur mittheilt, wurden 13 Personen hingerichtet, 50 bis 60 mußten vergiftetes Wasser trinken, woran 8 umkamen, 60 wurden in Ketten gelegt, wovon 2 starben, und eine namhafte Anzahl anderer wurde in die Sclaverei verkauft. Uebrigens blieben die an der Küste ansäßigen Franzosen bis jetzt verschont.

Tages-Begebenheiten.

In diesen Tagen wurde auf dem Gendarmen-Markt in Berlin Abends zwischen 6 und 7 Uhr der Comptoir-Diener eines Banquiers, der mit einem schweren Geldbeutel den Platz passirte, von hinten räuberisch angefallen und durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geschleudert, so daß er augenblicklich die Besinnung verlor. Diesen Augenblick benutzte der Räuber, beraubte ihn des Beutels mit 500 Thlr. und entfloh. Der Comptoir Diener hat eine anscheinend lebensgefährliche Kopfwunde erhalten. Die Polizei hat auf die Entdeckung des Thäters 100 Thlr. gesetzt.

Das Schwurgericht zu Berlin hat am 22. Januar den wegen versuchten Raubes angeklagten Handlungsdiener Killig aus Döbeln, welcher den Banquier Meyer in seinem Geschäfts-Lokale am 18. April v. J. überfiel und durch Schläge mit einem Stücke Holz betäuben wollte und ihn dabei verwundete, nicht des versuchten Raubes, sondern einer vorsätzlichen schweren Körperverletzung schuldig befunden. In Folge dieses Verdicts wurde Killig zu einem Jahre Gefängnißhaft verurtheilt.

Neisse, den 21. Januar. Gestern gegen 5 Uhr Abends brach in Wiese bei Neustadt Feuer aus, und wurden bei dem Sturm an diesem Orte und dem hart angrenzenden Langenbrück über 150 Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt. Auf welche Art das Feuer entstanden, und was Alles verbrannt, und ob es auch Menschenleben gekostet, darüber fehlen noch die Berichte. (Breslauer Zeitung.)

Zu Ratibor brach am 19. Januar Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr in der an das herzogliche Schloß anstoßenden Malzdarre Feuer aus. Bei dem heftig wehenden Winde bemeisterten sich die Flammen des ehrwürdigen alten Schloßgebäudes. Mehrere Theile des Gebäudes, welche von herzoglichen Beamten bewohnt, brannten aus. Das Eigenthum der Bewohner wurde größtentheils gerettet, wobei die Züchtlinge aus der dasigen königlichen Strafanstalt sich durch eine aller Gefahr trotzende Thätigkeit und Umsicht auszeichneten. (Schl. Z.)

Naumburg, den 21. Januar. [Mordanfall.] Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird geschrieben: Gegen den Pfarrer an der hiesigen Othmarskirche, Pastor Weber, hat gestern Nachmittag von einem seiner Beichtkinder, einem Schneidermeister, Namens Liebeskind, ein Mordversuch stattgefunden, und zwar deshalb, weil der in Rede stehende Geistliche gegen den betreffenden Verbrecher in dessen Ehescheidungssache genau das neuerdings in dieser Beziehung angeordnete Verfahren beobachtet. Liebeskind hat versucht, den Pastor Weber in dessen Studirstube mittelst eines großen Messers zu erstechen, und nur dem Umstande, daß die Klinge des Mordinstruments beim Stoße auf einen Hornknopf zerbrochen, ist es zuzuschreiben, daß der Angefallene ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen. Der Verbrecher ist verhaftet.

Die Erderschütterung am 15. Januar ist auch in Mähren und Ungarn empfunden worden.

Spittelfreuden.

Aus den Erinnerungen eines Arztes.

(Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Beschluß.)

Zwei Jahre waren dem guten Heinsius so vergangen, als er eines Tages unter seinen Gefährten im großen Spittelgarten mit gellendem Schrei auf einen neuen Ankömmling unter ihnen zueilte. Meinert, der Störer seines ehelichen Glückes, war es. Obwohl das Glück ihm gelächelt, er, wie schon erwähnt, die Direktor-Stelle beim Stadt-Musikchore erhalten und auch eine höchst vortheilhafte Heirath in eine sehr angesehene Bürgerfamilie gethan hatte, vergaß er sich so sehr, daß er im Verlauf der Jahre, seiner Neigung zu einem liederlichen, wüsten Leben nachgebend, von der Behörde als unfähig seiner Stelle erklärt, derselben entlassen und auf Antrag seiner Frau von dieser geschieden worden war. Herumschweifend und öfters auf Schub nach B... zurück gebracht, gehörte er unter die tief Verkommenen, und das einzige Mittel, sich seiner zu entledigen, bestand in Versorgung. In Rücksicht seiner ehemaligen Stellung fand man den Spittel für ihn als das beste Asyl.

Kein Haß, keine Rache gegen ihn war mehr in Franzens Herz. Wie eine Reliquie aus der Zeit seines Glückes, betrachtete er den Zerstörer desselben; er liebte ihn, weil sie, die treulose Josephine, ihn geliebt hatte. Gewiß, es ist seltsam; aber wer kann die wunderbaren Seelenwandlungen erforschen, in denen oft die Hebel zu dem unerklärlichsten Thun der Menschen beruhen? Das größte Räthsel irdischer Schöpfung ist des Menschen Geist und Denken; es füllt den unermeßlichen Raum zwischen Himmel und Hölle.

Auf inständiges Bitten Franzens wurde genehmigt, daß beide Musik-Direcktoren ein Zimmer zusammen bewohnen durften. Franz war glücklich durch die Erfüllung seines Wunsches. Auch Meinert schien es geworden zu sein, wenigstens deutete seine letzte Stunde die ihn belastende Erkenntniß an, wie schwer er an Dem gefrevelt hatte, der als Freund mit thränendem Auge an seinem Lager stand und ihm zurief: „Grüße sie! . . . ich komme bald nach zu ihr."

In den wenig Worten lag das Geheimniß seines Herzens; er hatte sie wahrhaft und innig geliebt. Aber auch einen Einblick in das Geheimniß jener mitternächtlichen Stunde vergönnten mir diese Abschiedsworte. Eine entsetzliche Erklärung mochte unter den Dreien stattgefunden haben, so überwältigend entsetzlich, daß ihm der Gedanke

an Selbstmord der einzige Ausweg schien. Franz deutete in seiner Erzählung nur leise das furchtbare Ereigniß dieser Mitternachtsstunde an; ich vervollständigte dessen Schilderung nach den von mir deshalb in B... eingezogenen Erkundigungen.

3.

Die Einsamkeit, in die sich nach Meinerts Tode der arme Franz Heinsius versetzt sah, konnte nicht ohne großen und nachtheiligen Einfluß auf ihn bleiben, und als der Frühling wieder mit milden Lüften die Erde wach küßte, nahm seine Schwäche immer mehr zu. Er konnte nur mit Mühe allein gehen. Da ihm Schlaf mangelte, so verordnete ich ihm, in den warmen, sonnigen Mittagsstunden sich eine kleine Promenade im Garten zu machen, es werde ihn stärken, sagte ich. Seine guten, blauen Augen richteten sich, wie immer, freundlich auf mich, er deutete unter seine Füße und entgegnete: „Das wird die beste Stärkung für mich sein."

Freilich hatte er Recht; aber der Arzt hat den Beruf des Hoffnungspendens für's Leben und darf nicht einstimmen in die entgegengesetzte Ueberzeugung des Hinwelkenden.

Eines Morgens ließ der Inspektor der Anstalt mich zu sich einladen. Ich fand einen jungen, sehr hübschen Mann bei ihm, der kaiserlich-russischer Kammer-Musikus erster Klasse, und Sohn des armen Spittelmannes Franz Heinsius war. Welche Ueberraschung! Da er zu der Ueberzeugung gelangte, daß ich so ziemlich von der Ursache des Unglücks seines Vaters unterrichtet war, ergänzte er mein Wissen durch Folgendes:

Auf welche Art seine Mutter nach Königsberg in Preußen gekommen war, wußte er nicht. Mühselig durch ihrer Hände Arbeit hatte sie ihn erzogen, und indem der junge Mann davon sprach, glänzten Thränen innigster Rührung bei der Erinnerung an die herzliche Liebe, die ihm die arme Mutter erwiesen hatte, in seinen Augen. Ganz für Musik lebend, war es ihm gelungen, einen Beschützer zu finden, der ihm Unterricht geben ließ, und nach Jahren wurde er als vorzüglicher Geiger für die kaiserlich-russische Hofkapelle engagirt. Seine Mutter begleitete ihn dahin; doch trotz dem günstigen Wechsel des Geschicks blieb sie immer eine Trauernde. Vor einem halben Jahre hatte der Tod sie von der verschwiegen in ihrem Herzen getragenen Pein der nagendsten Gewissensbisse befreit; wenige Stunden vor ihrem Hinscheiden unterrichtete sie ihren Sohn von ihrer großen Schuld und beschwor ihn, den ihm in einigen Monaten vertragsmäßig zustehenden Urlaub zu einer Reise nach seiner Vaterstadt in Deutschland zu verwenden, um, wenn sein von ihr so schwer betrogener Vater noch am Leben sei, demselben von ihrer langen inbrünstigen Buße zu erzählen und ihrem Andenken seine Verzeihung zu erbitten. Indem sie ihm die von demselben eingenhändig geschriebene Partitur der vor vielen Jahren mit so großem Beifall aufgenommenen selbst componirten Serenade für zwei Geigen mit Orchestereinsatz, welche sie bei ihrer Flucht von B ... in der Verwirrung ihrer Sinne mitgenommen, übergab, sagte sie ihm, er solle dies Andenken an seinen Vater als dessen einzige ihm verbliebene Hinterlassenschaft betrachten.

Emil Heinsius brachte das schöne Musikstück zur Aufführung durch die kaiserlich-russische Kapelle; es ward zum segensvollen Erbe für ihn. Da er die erste Geige bei Aufführung dieser väterlichen Composition spielte, erwarb er sich die allgemeinste Anerkennung seines musikalischen Talents von Seiten des Kaiserhofes und die Zulage der Concertmeisterstelle für's nächste Jahr. Von Seiten der Behörde zu B ..., bei der er Nachfrage nach seines Vaters Aufenthalt gehalten, hatte man ihn in den Spittel gewiesen.

Ich war Zeuge der überseligen Freude, als der greise Franz, den ich auf den Anblick seines Sohnes vorbereitet hatte, in dessen Armen ruhte. Gewiß war im Spittel zu B ... noch nie eine solche Scene vorgekommen. Der Inspektor, ein ehemaliger verdienter Krieger, dessen Augen viel gesehen, was die härtesten Menschenherzen zu erschüttern im Stande ist, mußte das Zimmer verlassen, denn ihm schossen die hellen Thränen über die gebräunten Wangen, er wollte nicht sehen lassen, daß er weinen könne.

Am andern Morgen fand ich den greisen Franz ungewöhnlich schwach, aber heiter, glücklich. Ich erkannte, daß die große Freude die Fäden seines Lebens um ein Bedeutendes gelockert hatten. Es war unmöglich, daß er sein Zimmer verlassen konnte, um, wie sein Sohn wünschte, mit demselben und mir eine Spazierfahrt in die schöne Umgegend zu machen, die Schwäche trat von Mittag an immer sichtbarer hervor. Zuweilen fiel sein weißes Haupt zurück in den bequemen Lehnsessel, in dem er am offenen Fenster saß; er war lebensmüde, und Momente eines kurzen Schlummers überraschten ihn. Wie es gegen Abend kam und die stark im Westen vorgerückte Sonne das kleine Zimmer wie mit Glorie übergoß, redete er Manches von der vergangenen Zeit, aber ohne jegliche Bitterkeit. Er hatte für Nichts mehr einen Haß, mit Allem, was ihn im Leben verletzt hatte, war er ja schon viele Jahre in Frieden. Dann schaute er lange auf seinen Sohn, und diesem Anschauen folgte ein Zeichen mit der Hand nach einer der beiden unweit von ihm hängenden Geigen.

Emil Heinsius erkannte darin seinen Wunsch, ihm Etwas vorzuspielen. Die Töne des von dem jungen Manne meisterhaft gespielten Instruments schienen sich kosend auf den milden, vom Abendsonnenstrahl durchglänzten Luftwellen, die durch's Fenster hereindrangen, zu wiegen: ich lauschte diesen wunderbar reinen und zarten Klängen mit Begeisterung.

Plötzlich ließ Emil die Geige sinken und deutete mir, der ich, erstaunt über dieses so unerwartete Schweigen, ihn anblickte, mit den Augen auf seinen ihm gegenüber sitzenden Vater. Unter den Tönen der Serenade, die er einst in voller Manneskraft, in unerschütterlichem Glauben an sein häusliches Glück componirte, hatte sich sein Geist von der letzten Fessel des Körperlichen gelöst, sanft und schmerzlos war er heimgegangen, im Tode noch glücklich durch die Erinnerung an seine schöne Schöpfung; Sohnesliebe hatte ihn mit ihr das Geleite zu den Sphären ewiger Harmonie gegeben.

Auch der Spittel hat seine Freuden.

Hirschberg, den 25. Januar 1858.

Das hohe glückliche Familien-Ereigniß, welches die Königshäuser Preußen und England heute auf's engste verbindet, erweckt die theilnehmensten Gefühle der Freude bei allen treuen Unterthanen beider Staaten. Auf die mannigfachste Weise spricht sich die regste Empfindung aus. Wie überall, erfüllt auch die loyalste Freude die Einwohner unserer Stadt. Dieselben haben aus ihren Privatmitteln eine Hochzeit-Gabe Schlesischer Gebirgs-Industrie für Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm vorbereitet und verhoffen deren huldreichst gnädige Annahme. Die Sammlung war so reichlich ausgefallen, daß ein Ueberschuß von mehr als 100 rtl. zu milden Zwecken verwendbar ist. — Zu dem Fest-Einzuge der hohen Vermählten in Berlin haben der Magistrat und die Stadtverordneten zwei Deputirte, den Herrn Bürgermeister Vogt und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Großmann erwählt. Dieselben werden sich nach Berlin begeben, um die freudige Theilnahme der Bewohner der Stadt bei dieser Feier zu bekunden. — In den Armen-Anstalten der Stadt empfingen heute die Inquilinen derselben ein Festessen; die Armen außer den Anstalten wohnhaft, baare Geld-Unterstützung. Außerdem wurde zur Erinnerung an das freudige Ereigniß eine Stiftung „Prinzeß Friedrich-Wilhelm-Stiftung" für arme Familien hier gegründet, darüber später Weiteres. — Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten sich zu einer Abend-Tafel in den drei Bergen vereinigt. — Mittags um 12 Uhr ertönte Festmusik vom Rathsthurme; von den Thürmen der Stadt und von mehreren Privathäusern wehten englische und preußische Fahnen.

---

470. Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meines theueren Weibes, Anna geb. Leichnitz, von einem gesunden starken Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. H. Jetschin,

Jauer, den 24. Januar 1858. Kreis-Gerichts-Actuarius.

---

484. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heut früh 6 Uhr, in Folge Magenleidens, sanft unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Handelsmann

Traugott Baudisch

sein vielbewegtes irdisches Dasein im Alter von 57 Jahren.

Diese traurige Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg und Schweidnitz den 24. Januar 1858.

Juliane Baudisch, geb. Baumert, als Frau.

Heinrich Baudisch, als Sohn.

---

452. Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, daß am Donnerstag, als den 21sten d. Mts., zu Glogau unsern guten Gatten, Vater und Bruder, den

Gymnasial-Lehrer Theodor Lucas,

im 49sten Lebensjahre, Gott von seiner mühevollen irdischen Laufbahn abgerufen. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Glogau und Hirschberg, im Januar 1858.

---

423. **Worte der Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers theuren Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Scholtiseibesitzers

Carl Wilhelm Lebrecht Rühle

zu Straßberg.

Er starb den 27. Januar 1857.

Wunden heilt die Zeit, sie lindert Schmerzen,
Vieles sinkt ins Meer Vergessenheit;
Aber Du, Du bleibst uns unvergessen,
Wohnst in unsern Herzen allezeit.

Deine Liebe, Deine Herzensgüte,
Kannten nicht die Deinen nur allein,
Heiße Thränen weint auch Freundesliebe,
Viele denken noch voll Wehmuth Dein.

Schlummre sanft! Das eitle Weltgewühle
Stört Dich nicht mehr in der stillen Gruft;
O wie selig sehn wir den einst wieder,
Den der Herr so früh von uns geruft.

Gewidmet von den Hinterbliebenen zu Grenzdorf, Giehren, Gebhardsdorf und Straßberg.

---

479. **Wehmüthige Erinnerung**

am einjährigen Todestage unsers unvergeßlichen Vaters

J. G. Opitz,

gewesener Herrschaftlicher Ziegelmeister in Langhelwigsdorf.

Gestorben am Nervenfieber den 27. Januar 1857 in dem Alter von 70 Jahren 9 Monaten 4 Tagen.

In vielen langen Jahren
Hast Du nach Gottes weisem Rath
Manch Beugendes erfahren;
Doch Gottes Güt' und Allmacht hat
Dich auch in Trübsal stark gemacht,
Dir Hoffnung und stets Trost gebracht.

Wie machte Gott Dein Scheiden
Dir, guter Vater, doch so leicht,
Befreit von allen Leiden
Hat er Dir seine Hand gereicht,
Und führte von dem Erdentand
Dich hin in's rechte Heimathsland.

Herzlichen Dank sagen wir der Grundherrschaft Herrn Kramsta zu Langhelwigsdorf für alle Wohlthaten, die Hochwohlderselbe uns und unsern Eltern die 25 Jahre hindurch erwiesen haben und es noch thun. Gewidmet von:

Wilhelm, Gottlieb, Karl, als Söhne.

Boberröhrsdorf und Lewin.

(Nebst Beilage.)

490.

Wehmüthige Erinnerung
am Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Robert.

Gestorben am Nervenfieber den 21. Januar 1857.

Schnell eilt die Zeit, und, eh' man's denkt,
Ein Jahr den Flug vorüberlenkt,
Doch nicht so schnell vergeht der Schmerz,
Der sich gesenkt in's Elternherz;
Nicht flieht so schnell der Schwester Kummer
Ueber des Bruders Grabesschlummer.

Ach Herr, Du nahmst ihn aus dem Leben
Am Tag' wo Du ihn einst gegeben,
Ach, unser allergrößtes Glück,
Warum rief'st Du's so früh zurück.
Doch auch im Schmerz soll Nichts den Glauben,
Daß Du die Liebe heißt, uns rauben.

Auch haben wir für unsre Wunden
Den Balsam in dem Herrn gefunden:
Wann hier von uns, die Gott vereint,
Der Letzte auch hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

Christian Kluge, Gartenbesitzer,
nebst Frau und Tochter.

Cunnersdorf den 25. Januar 1858.

455.

Cypressen
am Jahrestage des Scheidens der Frau

Johanne Juliane Meschner geb. Feige,

Ehefrau des Carl Friedrich Meschner, gewesener Freihäusler und Krämer in Nieder-Prausnitz, welche am 26. Januar 1857 in dem Alter von 52 Jahren 11 Monaten und 8 Tagen zur großen Betrübniß der Ihrigen dahinschied.

In des dunklen Grabes Raume,
In der Erde kühlem Schooß,
Schlummerst Du vom Erdentraume
Schon ein Jahr, und grünes Moos
Deckt Dich Theure, deren schwere Leiden
Endlich überwand ein sanftes Scheiden.

Aber mag die Zeit verrinnen,
Jahre sich an Jahre reih'n,
Immer wird Dein treu Beginnen
In der Deinen Herzen sein!
Und Dein Sorgen und Dein treu Bemühen
Ewig in der Brust der Deinen glühen.

So genieß im Friedenslande,
Vor des Ew'gen heil'gem Thron,
Nach zersprengter Erdenbande,
Deiner Treue sel'gen Lohn.
Dort, in jenen lichten Friedenshöhen,
Werden wir uns einstens wiedersehen!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Prausnitz bei Goldberg, den 26. Januar 1858.

458.

Nachruf der Liebe und Trauer,
am Jahrestage des Todes
unserer uns unvergesslichen Tochter und Schwester,
Frau Vorwerksbesitzer

Auguste Henriette Mende, geb. Hentschel,

in Ober-Göllschau bei Hainau,
gestorben am 26. Januar 1857.

Die Liebe, die herzliche Liebe bleibt,
Ob auch die Jahre vergehen.
Im Herzen ein inniges Sehnen treibt,
Geliebte, Dich wiederzusehen.
Ach täglich, ja täglich gedenken wir Dein
Und wünschen, Du mögest noch bei uns sein.

Wie war es so heimlich, so traulich im Haus,
Als Du noch unter uns weiltest,
Als Engel da gingest Du ein und aus,
Und Freude und Leid mit uns theiltest.
Wie leer und wie öde geworden es ist!
Wie wirst Du von Allen so sehr vermisst!

Der Vater, die Mutter von Herzen betrübt
Von früheren Kinderverlusten,
Wie waren wir froh, daß, die wir geliebt,
Die Tochter erhalten wir wußten,
Und Dich versorget, so glücklich und traut
Und Gott eine Heimath Dir hatte gebaut!

In Kindern erblühte das Leben Dir neu,
Geliebt von der Mutter des Gatten,
Geliebt von dem Gatten, so innig, so treu,
Ja Alle, wie lieb sie Dich hatten!
Wie dankten wir Gott für dies freundliche Loos,
Dein Glück war das uns're; drum war dies so groß.

Der Bruder, die Schwester wie freuten sie sich
Des Dir geword'nen Geschickes,
Wie hatten so herzlich lieb sie Dich,
Und wünschten Bestand Deines Glückes.
Da winkte der Engel des Todes, und Du,
Du mußtest ihm folgen zur ewigen Ruh.

Da blutete, brach uns Allen das Herz
Und bleibt auch verwundet, gebrochen.
Im Herzen da wühlet der Trennung Schmerz,
Als wären's erst wenige Wochen.
Wie auch das Leben vorübertreibt,
Die Wunde, die Sehnsucht, die brennende, bleibt.

Sie wird auch bleiben; sie ist ja einmal
Von Gott in das Herz uns gegeben.
„Wir kommen zu Dir", sobald nur die Zahl
Der Jahre erfüllet im Leben.
Das Sehnen nach Dir ist ein sicheres Pfand
Vom Wiedersehen im Vaterland.

So weine denn Aug', so blute du Herz
Und klopfe vor innigem Sehnen,
Und blicke und strebe du himmelswärts
Zum Lande dort jenseits der Thränen.
Es ist ja, wenn endlich das Ziel ereilt,
Die Thräne versiegt, die Wunde geheilt.

Die hinterlassenen Eltern und Geschwister.

Literarisches.

7576. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Allgemeine Versammlung des Gewerbevereins für Hirschberg.

460.

Den 1. Februar c. c. Montag Abend 7 Uhr im Resourcenlokal zu den 3 Bergen:

1.) Wahl des Vorstandes.
2) Zahlung des Mitgliedsbeitrages $7\frac{1}{2}$ sgr. und der gezeichneten Beiträge zum Grundkapital.
3) Bildung eines Journalzirkels.
4) Weitere Meldungsannahme zum Beitritt als Mitglied.

Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat mit großem Interesse von der erfolgten Konstituirung des Vereins Kenntniß genommen.

Hirschberg, den 23. Januar 1858.

Vogt, Bürgermeister.

494. **Holzverkauf.**

Nächsten Montag den 1. Februar, früh 9 Uhr, werden im Schleußbusch auf dem Streitfleck 50 Schock und denselben Tag, Nachmittag 3 Uhr, im Sechsstädter Walde bei den Zeidelfichten $21\frac{1}{2}$ Schock Haureißig gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.

Hirschberg, den 25. Januar 1858.

Die Forst-Deputation. Semper.

433. **Bekanntmachung.**

An der hiesigen Stadtpfarr-Schule ist die dritte Lehrerstelle, mit einem fixirten Einkommen von 250 Rthlr. jährlich, vacant.

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 10. Februar d. J. bei dem hiesigen Magistrat melden.

Jauer, den 20. Januar 1858.

Der Magistrat.

424. **Bekanntmachung.**

Zu einer vakanten hiesigen Polizei-Sergeantenstelle wollen sich qualifizirte civil-versorgungsberechtigte Individuen innerhalb 14 Tagen melden.

Freyburg, den 22. Januar 1858.

Der Magistrat.

6455. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Carl Wilhelm Ringel gehörige Obermühle Nr. 171 zu Alt-Kemnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8229 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

6. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Hirschberg, den 12. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

444. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Müllermeister Ernst Scharf gehörige Mühlengrundstück No. 63 zu Alt-Jannowitz, im Hypothekenbuch als „Branntweinhaus" bezeichnet, gerichtlich dem Ertrage nach abgeschätzt auf 2066 rthlr. 26 sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

10. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Hirschberg, den 13. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

432. **Nothwendiger Verkauf.**

Die im Berggegen- und Hypothekenbuche der Zechen Jauer'schen Reviers des Bergamtes Waldenburg Tom. IV. pag. 215 sub No 5 verzeichnete Silber- und Bleierzzeche „Versuchung" zu Rudelstadt, Kreises Bolkenhain, soll

am 3. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern resp. Miterben subhastirt werden.

Hypothekenschein, Beschreibung und Bedingungen sind in dem Bureau II. einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten, namentlich auch der Heinrich Flatau, der in Milwaukie in Nord-Amerika nicht zu ermitteln gewesen, und der Dr. med. Salomon Eliason, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben mit ihrem Anspruche bei dem Gericht sich zu melden.

Bolkenhain, den 14. Januar 1858.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

446. Den 22. Februar c., von Vormittags 9 Uhr an, soll der Wirthschafter Heinrich Fiedlersche Nachlaß, bestehend in Uhren, Betten, Wäsche und Kleidern, im städtischen Gasthofe hierselbst durch den Aktuar Fliegel meistbietend verkauft werden.

Schömberg, den 6. Januar 1858.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

485. **Bekanntmachung.**

Als muthmaßlich gestohlen ist von der hiesigen Polizei-Verwaltung am 13. d. Mts. ein kupferner Schöpfer mit Beschlag belegt worden.

Wer über den Eigenthümer dieses Schöpfers, der bei der hiesigen Polizeiverwaltung zur Ansicht bereit liegt, Auskunft ertheilen kann, wird ersucht: dem Unterzeichneten oder der genannten Polizeiverwaltung Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Hirschberg, den 19. Januar 1858.

Der Königliche Staats-Anwalt
Kanther.

---

451. **Concurs-Eröffnung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Löwenberg I. Abtheilung, den 23. Januar 1858, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kupferschmieds und Kaufmanns Wilhelm Kaden hieselbst ist durch den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen Sitzung Nachmittags 1 Uhr gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Baruch Cohn hier ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Zimmer No. 2 vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Lerche anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Anderen abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 28. Februar d. J. einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber, und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. März d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 22. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale Zimmer No. 2 vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Lerche zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kunik, Finanz-Rath Foß und Rechts-Anwalt Wantke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löwenberg den 23. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

366. **Holzverkauf.**

Am Mittwoch den 3. Februar c., Nachmittag von 3 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst, aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12 Abth. c.: 63 Schock Fichten-Reissig; Distrikt Nr. 13 Abth. a.: 5 Stück Birken-Nutzenden, ³/₄ Klaftern Birken-Scheitholz, ¹/₄ Klftr. Birken-Knüppel, 27 Schock Birken-Reissig und 10 Schock Weiden-Reissig; Distrikt Nr. 19 Abth. a: 59 Klaftern Fichten-Stockholz, öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 18. Januar 1858.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

---

421. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 29. Januar d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, wird der Nachlaß der Glasermeister Reichstein'schen Eheleute, bestehend in Uhren, goldenen Ringen, Meubles, Kleidungsstücken, mehreren Glaserdiamanten, Handwerksgeräthschaften, zwei Instrumente zum Bleiziehen, einer nicht unbedeutenden Masse Goldleisten in verschiedenen Dimensionen, und anderen in das Glaserhandwerk treffenden Gegenständen, im Seifensieder Alde'schen Hause hierselbst öffentlich verkauft. Der Zuschlag erfolgt jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung. Landeshut, den 20. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Auktionen.

418. **Bauholz-Verkauf.**

Aus dem Meffersdorf-Schwertaer Forstrevier sollen circa 150 Stück fichtene Bauhölzer (24 bis 40″ mittleren Umf.) öffentlich meistbietend verkauft werden, jedoch unter Vorbehalt der An- oder Nichtannahme von Geboten unter der Taxe. Zugleich wird bemerkt, daß die Zahlung sofort geschehen oder ¹/₆ der Kaufsumme als Angeld gezahlt werden muß und ist hierzu ein Termin auf

den 4. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr,

in der Dominial-Brauerei zu Meffersdorf anberaumt. Die Hölzer lagern am Orte des Verkaufs.

Herrschaftl. von Saldern'sche Forstverwaltung.
Baehr.

378. **Auktion.**

Donnerstag d. 28. d. M., von Morgens 9 Uhr an, sollen in dem Hause Nr. 447 auf der Greiffenberger Str. einiges Mobiliar u. Hausgeräthe gegen baldige Bezahlung versteigert werden. Es sind ein gut erhaltener eichner Schreibtisch m. Komode, 1 Sopha u. 2 Großstühle m. Roßhaar und Sprungfedern, sowie 1 Fernrohr (Dollon) und mehrere eingerahmte Bilder dabei. Auch 4 sehr standhafte Koffer werden vorkommen.

---

392. **Brett-Klötzer-Verkauf.**

Sonnabend den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Ober-Kretscham zu Reußendorf die in dem Reichsgräflich zu Stolbergschen Forstrevier Kreppelhof, im Antonienwalde und im Vorwerksbusch liegenden circa 450 Stück weichne Klötzer rollenweis meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Becker, Oberförster.

Reußendorf bei Landeshut, den 15. Januar 1858.

Zu verpachten.

325. Mein neues massives Haus mit Garten in Alt-Jäschwitz bei Bunzlau will ich billig verpachten, dasselbe hat einen Verkaufsladen, schönen Keller und hübsche Stuben.

A. Hampel in Bunzlau.

Die mir gehörige, massiv gebaute und gut eingerichtete **Bäckerei** in der Kreisstadt **Lauban** bin ich Willens, von Ostern d. J. ab an einen soliden zahlbaren Pächter im Ganzen zu verpachten. In dem Hause befinden sich 7 Stuben, Backstube, Holzstall, Keller, Kammern und 2 Böden; am Hause 1¾ Mrg. gutes Gartenland nebst Plumpe.
Nieder-Thomaswaldau bei Bunzlau, den 16. Jan. 1858.
363. **Conrad**, Mühlenverwalter.

461. **Pachtgesuch.**

Ein kleiner Gasthof oder Restauration wird möglichst bald zu pachten gesucht. Geehrte Zuschriften durch H. T. No. 100. franco Löbau i./S. post restant.

357. **Pacht-Gesuch.**

Eine **Mühle** mit etwas Acker- oder Gartenland wird von einem cautionsfähigen Müllermeister sofort zu pachten gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerten nebst den nöthigsten Pachtbedingungen in frankirten Briefen unter Chiffre T. i. W. poste restante Löwenberg einsenden.

426. **Pachtgesuch.**

Ein kautionsfähiger Mühlhelfer sucht entweder bald, oder auch zu Johanni eine Mühle auf mehrere Jahre zu pachten. — Derselbe würde auch in einem größeren Mühlen-Etablissement eine Werkführerstelle übernehmen; er ist sowohl mit der Führung deutscher, als auch englischer Mahlgänge vertraut, und im Besitz der vortheilhaftesten Zeugnisse.
Frankirte Briefe übernimmt zur Besorgung die Buchhandlung von A. Hoffmann in Striegau.

493. **Danksagung.**

Es sind uns bei dem Tode unserer geliebten Tochter und Schwester **Marie Kindler** so viele Beweise der Liebe zu Theil geworden, daß wir, dem Drange unsers Herzens folgend, nicht umhin können, hierdurch unsern wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere unsern innigen Dank dem Herrn Direktor Wechselmann, den beiden Lehrerin Fräulein Knabe und Vaistaux, den geehrten Jungfrauen zu Cunnersdorf, so wie sämmtlichen Arbeiterinnen der Spitzenfabrik, deren Genossin die Verstorbene war. Es ist uns durch diese Beweise der Liebe sowohl am Vorabend des Begräbnisses, als auch durch die zahlreiche Grabebegleitung die Gewißheit geworden, daß sich die Verstorbene in den Herzen Vieler ein Monument errichtet hat, dem die Stürme der Zeit nicht vernichtend begegnen können. Für unser trauerndes Herz waren aber diese Beileids-Bezeugungen lindernder Balsam.
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Cunnersdorf den 25. Januar 1858.

453. Für die uns so reichlich bewiesene Theilnahme an dem uns so hart betroffenen schmerzlichen Verluste unsrer durch den unerbittlichen Tod so früh entrissenen inn'gst geliebten ältesten Tochter **Ida Valeska Sophie**, so wie dem Herrn Pastor Deßmann, Hochehrwürden, für den uns zugesprochenen Trost, dessen wir in unsrer großen Betrübniß bedürft'g waren, und für die uns am 19. d. M. so ehrende Begleitung der Verklärten zu ihrer Ruhestätte, zumal bei dem so ungünstigen Wetter, sagen wir allen Theilnehmern unsern innigsten Dank, und wünschen, daß Gott möge einen Jeden vor so harten Schicksalsschlägen, wie uns seit einem Jahre betroffen, bewahren.
Wir Eltern aber empfinden den herben Verlust noch um so schmerzlicher, als wir beide ans Krankenlager gefesselt, es uns nicht einmal vergönnt war, unser in dem Herrn ruhendes Kind zu seinem Grabe begleiten zu können. Wer unser gutes liebevolles Kind im Alter von 5 Jahren 4 Monaten 26 Tagen gekannt, wird unsern Schmerz um so mehr gerecht finden. Nur dies allein, Dich dereinst wieder zu sehen und mit Dir, Du uns unvergeßliches Kind, der ewigen Himmelsfreuden theilhaftig zu werden, ist unser Trost und unsere Hoffnung in Gott.
Bolkenhain, den 19. Januar 1858.
G. A. Wolff, nebst Frau und Schwiegermutter.

480. **Danksagung.**

Je tiefer der Schmerz über den Tod unsers theuern Bruders, des Pastor prim. **Schmidt** zu Giehren, unsere Herzen verwundet hatte, um so wohlthuender sind uns die vielfachen Beweise der innigsten Theilnahme und Achtung geworden, welche sich bei der Beerdigung desselben unverkennbar durch die zahlreichste und ehrenvollste Leichenbegleitung von Hohen und Niedern, von nah und fern bekundet haben; und es ist uns ein dringendes Bedürfniß, dafür öffentlich nochmals Allen, nach Stand und Würden, unseren herzlichen und verbindlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß der Herr über Leben und Tod solche schwere Trennungsstunden von Ihnen Allen noch lange entfernt halten möge.
Giehren, den 23. Januar 1858.
Die trauernden Geschwister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

441. Noch einige **Knaben**, die das Gymnasium besuchen wollen, finden gegen mäß'ge Pension eine freundliche Aufnahme und sorgfältige Pflege bei der
Hirschberg. verwittweten Pastor **Elsner**.

463. **Aufforderung.**

Ich fordere hierdurch alle Diejenigen auf, welche Bleichzettel von mir besitzen; oder Bleichwaaren von früher bei mir zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bis Ende Februar d. J. geltend zu machen, indem ich nach dieser Zeit keine alten Zettel mehr für gültig annehme.
Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.
G. Zimmermann, Bleichermeister.

464. Zu dem von der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Greiffenberg auf den 8. Februar d. J. anberaumten Termin zur freiwilligen Subhastation der sogenannten **Wachschenke** sub Nr. 56 zu Birkigt wird noch bemerkt: daß die 10 Morgen Acker und Wiese von bester Qualität sind und die Gebäude sich in gutem Bauzustande befinden.

430. **Masken-Anzeige.**

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Masken-Garderobe** wieder mit neuesten Costüms sowohl in Charakter-Masken, als auch Dominos für Herren und Damen vervollkommt und zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe, und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum bei vorkommenden Maskenbällen zur gütigen Benutzung unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise; auch besuche ich auf Verlangen andere Städte.
Liegnitz, Mittelstraße 401. **Aug. Klust**, Maskenverleiher.

475. Der anonyme Freund und Nachbar wird hiermit freundlichst um Nennung seines Namens ersucht, Unannehmlichkeiten erwachsen ihm dadurch nicht, da derselbe verschwiegen gehalten werden wird.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Die Expeditionen in diesem Jahre nach Nord-Amerika, Brasilien und Australien beginnen am 1. März und werden regelmäßig jeden 1. und 15. eines jeden Monats bis zum 1. December fortgesetzt.

Wie in all den vorhergegangenen Jahren, so auch in diesem, werde ich mich bestreben, die sich mir zur Beförderung Anvertrauenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig Schiffsplätze zu sichern.

Alles Uebrige besagt mein neuestes Nachweisbüchelchen, welches höchst wichtig für Auswanderer ist, indem es Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. Sept. 1853 über die Beförderung der Auswanderer enthält, das auf portofreie Anfragen unentgeltlich zugesandt wird.

Der königlich preußische concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte Auswanderungs-General-Agent

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße Nr. 77.

---

427. Für 2 Thlr. Preuß. Cour. frei eingesendet gebe ich 1. ein Rezept zu einem schwarzen Lack, um Gummischuhe wieder schön schwarz glänzend zu machen; 2. ein Rezept zu einer guten Gummischmiere für Erweichung des Leders, z. B. Spritzledern, Wagendecken, Geschirren u. dgl. m., schützt gegen das Eindringen des Wassers in Schuhe und Stiefeln und hält daher die Füße warm. Am vortheilhaftesten für Jäger, Forstleute, Schiffer, Fischer, Gerber u. a.

Außerdem empfehle ich mich den Herren Schuhmachern zur Erlernung der Gummischuh-Reparatur, um zu erkennen, welche Gummischuhe leicht, schwer oder gar nicht zu repariren sind, und Anfertigung mehrer Gummi-Auflösungen zum Repariren der jetzigen lackirten Patent-Gummischuhe. Honorar 2 Thlr. Preuß. Cour. frei eingesendet.

Leicht klebende Gummi-Platte zum Repariren, à 1 Thlr. Gummifutter in Wasserstiefeln, à Paar 7½ und 10 Sgr. Schwarzer Gummischuh-Lack, à Fläschchen 2½ und 5 Sgr. Gummischmiere, à Krause 2½, 5 und 10 Sgr. Zum Wiederverkauf lasse ich alle Artikel bedeutend billiger.

M. A. H. Ossig, Gummi-Arbeiter.
Schweidnitz, Peters-Straße No. 101.

Für Brennereibesitzer!

Da ich in diesem Jahre hier in Schlesien, auf mehreren Brennereien fortwährend 8—9, auch 10 Procent vom Scheffel Kartoffeln ziehe, so bin ich Willens noch einige Brennereien in dieser Gegend zu übernehmen, unter der Garantie, daß ich erst nach geliefertem Resultat ein Honorar beanspruche. Adresse: 380.

post restante Marklissa in Schlesien,
W. Albin, Brennerei-Techniker.

N. J. Sachs & Söhne in Liegnitz u. Hirschberg

zeigen im Interesse ihrer geehrten Kunden hiermit an, wie dieselben durch ihr geregeltes Frachtfuhrwerk in den Stand gesetzt sind, alle Güter ab Liegnitz nach hier und Umgegend und zurück auf direktem Axwege unter Garantie schneller und billiger, als dies per Jauer zu stehen kommt, zu besorgen. Dieselben machen noch besonders darauf aufmerksam, daß sie weder Provision, besonderes Zollgeld, noch andere Kosten berechnen.

---

492. Die Verlobung unsrer Pflegetochter Elma Thoms mit dem Photographen Herrn E. Höcker jun. in Warmbrunn erklären wir hierdurch für aufgehoben.

Berischdorf, den 22. Januar 1858.

Zschiesche und Frau.

---

477. Mitglieder zu einem Musikalien-Abonnement können noch zutreten. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

---

491. Einem Hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Hirschbergs erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die Conditorei des Herrn Cuontz, vis-à-vis dem Theater, pachtweise übernommen habe.

Indem ich um geneigte Aufträge auf alle Arten von Gebäck bitte, verspreche ich noch prompte und reelle Bedienung.

Frische Pfannenkuchen sind jetzt täglich zu haben.

E. Elsner, Conditor.

---

435. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

Wegen wörtlicher Beleidigung in einem öffentlichen Hause leiste ich dem Schuhmacher-Meister Hellitzke hierselbst Abbitte und erkläre Denselben und seine Kinder für rechtlich und ehrenhaft. Wiedermann, Stellbesitzer.

Pilgramsdorf, den 21. Januar 1858.

Verkaufs-Anzeigen.

431. Das Haus in der Langstraße Nr. 262 in Schweidnitz, ist nebst Bäckerei-Anlage, mit sämmtlichem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

7779. **Freiwilliger Verkauf des Gerichtskretschams in Mittel-Linda** bei Marklissa, massiv, mit großem Tanzsaal und bedeutender Räumlichkeit, wozu 6 Morgen Acker und Wiese, wird mit auch ohne denselben verkauft. Der Kaufpreis beträgt mit Allem circa gegen 3000 Thaler.

Auskunft bei dem Bevollmächtigten
Gastwirth Vogt zu Welkersdorf
bei Greiffenberg.

---

316. **Verkaufs-Anzeige.**

Ich bin Willens meine zu Ober-Peterwitz, Kreis Jauer, dicht an der Chaussee belegene Schmiede, bestehend aus einem zweistöckigen gut gebauten Hause, Scheune, Garten und sonstigem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, und erfahren Selbstkäufer bei mir die näheren annehmbaren Bedingungen. Samuel Bräuer, Schmiedemeister.

Ober-Peterwitz im Januar 1858.

420. Das am Gröditzberge unter Nr. 7 mir gehörige Haus, mit circa 3 Scheffel Garten- und Ackerland, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Käufer deshalb gefälligst an mich wenden. Höher.

390. **Nicht zu übersehen!**

Eine Mühle, mit einem deutschen, einem französischen und einem Spitz-Gange versehen, am Bober gelegen, welche sich in gutem Zustande befindet, wozu 4 Schffl. Acker und Wiese gehören, ist zu verkaufen. Näheres ist mündlich und brieflich zu erfahren bei dem Vorwerksbesitzer Herrn Latzke zu Boberröhrsdorf. Anfragen werden portofrei erbeten.

471. Die Häuslerstelle Nr. 91 zu Maiwaldau ist aus freier Hand zu verkaufen.

Billig verkauft werden erbtheilungshalber 2c.

1. Ein Wohnhaus mit 4 Stuben in der Vorstadt von Lauban (Alt-Lauban) gelegen;

2. ein massives mit Ziegeldach versehenes Haus in der Stadt Greiffenberg i. S. Dasselbe enthält 3 große Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen, 2 ganz trockene große Gewölbe, einen großen und vorzüglichen Keller und eine Bodenkammer. Dieses Haus liegt am Markt und eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft. Auch gehört zu diesem Grundstück ein gepflasterter Hofraum und ein Hinterhaus mit Einfahrt und 2 Böden, unten massiv und gewölbt;

3. ein massives mit Ziegeldach versehenes Haus in derselben Stadt mit 4 Stuben, 2 Alkoven, 4 Bodenkammern, 1 Oberboden, 1 Keller, Hofraum und 1 Holzschuppen;

4. ein Gartengrundstück in derselben Stadt circa 1 Morgen groß, mit einem Brunnen. Dieser Garten liegt an einer Hauptstraße und eignet sich dieserhalb vorzüglich zur Anlage neuer Häuser;

5. ein Haus mit Krämerei und 7½ Morgen Land in einem Orte der Herrschaft Meffersdorf. Dieses Haus enthält 3 Stuben, 2 Gewölbe, 1 Keller, Scheune und Stallung und werden auch die Kram-Utensilien mit verkauft.

Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt

Lauban. J. A. Börner, Agent u. Commissionair.

456. **Hausverkauf.**

Das unter Nr. 29 zu Riemberg bei Goldberg belegene Haus, nebst ¼ Morgen Acker, schönem Obst- und Grasegarten, steht veränderungshalber zum Verkauf.

Karl Friedrich Spätlich.

478. **Nicht zu übersehen.**

Das Haus Nr. 141 zu Erdmannsdorf, nahe dem Königl. Schlosse gelegen, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ferdinand Fischer in Herischdorf.

486. Von steirischen Zimmerbeilen, Fleischbeilen, gegossnen und geschmiedeten Ofenthüren, Wasserwannen, Falzplatten, geschmiedeten Platten u. s. w. empfing neue Zufuhren und empfiehlt Zirkelschmied Pusch vor dem Schildauerthore.

480. Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf bei der Handelsfrau Titze, wohnhaft bei dem Bäckermstr. Richter auf der Gerichtsgasse.

483. Ein sehr moderner Schlitten mit schwarz englischer Bockdecke steht zu verkaufen bei

M. J. Sachs & Söhne.

473. **Steinkohlen-Kuxe-Verkauf.**

Die zur Kaufmann W. Riedelschen Konkurs-Masse von Schmiedeberg gehörigen Zwei-Antheils-Kuxe an der Steinkohlengrube Aurora zu Tschöpsdorf, Kreis Landeshut, suche ich aus freier Hand zu verkaufen suchen; und ersuche Kauflustige, sich bei mir als Verwalter der Konkurs-Masse zu melden und ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg, den 23. Januar 1858.

Der Königliche Rechts-Anwalt Aschenborn.

367. **Vortheilhaftes Anerbieten.**

Veränderungshalber beabsichtige ich meine auf das zweckmäßigste und dauerhaft gearbeiteten Käserei-Utensilien zur Fabrikation von Limburger, Schweizer und Französische Art Käse, unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auch stehen ein Paar angerittene und gut gefahrene graue junge Eisenschimmel „Siebenbürger“ bei mir zum Verkauf. Sollte vielleicht darauf reflektirt werden, so bitte ich ergebenst zunächst um schriftliche Mittheilung, da ich größtentheils von hier abwesend bin. C. G. Rießler.

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 19. Januar 1858.

371. 200 Stück Nutzvieh, Muttern und Schöpse, verschiedener Altersklassen, bald nach der Schur abzunehmen, offerirt das Dom. Hohenfriedeberg zum Kauf.

322. **Wald-Saamen.**

Aufträge auf Harzer Holzsaamen werden entgegen genommen und bestens ausgeführt.

Bunzlau, Januar 1858. A. Hampel.

436. Ein 6oktaviger Flügel, in ganz gutem Zustande, steht wegen Mangel an Platz zum sofortigen Verkauf; wo? ist zu erfahren bei Herrn Apotheker Kadur in Wigandsthal.

303. **Specerei-Handlungs-Verkauf.**

Unter besonderen Nebenvortheilen und sehr annehmbaren Bedingungen ist ein gut gelegenes Materialwaaren-Geschäft — noch im Betriebe — in Liegnitz sogleich zu verkaufen. Werth circa 500 Rthlr. Kaufofferten franco sub F. L. poste restante Liegnitz.

468. **Eine Sammlung**

von Rothwild-Geweihen, als: Hirsch-, Dammhirsch- und Rehbock Geweihe, sowie Gemsen-Hörner (Kümmerer), zwei Paar große Elendgeweihe, einzelne Stangen, 40 an der Zahl, sind bis zu Ostern zu verkaufen.

Näheres beim Buchbinder Hrn. Rudolph in Landeshut.

437. Auf dem Dom. Hinter-Mochau bei Schönau steht guter trockner Torf, pro mille 1 rtl. 2½ sgr., zum Verkauf.

Flansche und Kalmucks

spottbillig, die berliner Elle von 12 Sgr. an bis zu 20 Sgr., verkauft

467. Gustav Strauss in Goldberg.

440. Trockner und gewässerter Stockfisch ist zu haben bei Wittwe Sinks, Schützengasse Nr. 753.

307.
Preßhefen
von bester Qualität sind stets vorräthig bei
Liebenthal. August Mertin.

Kauf-Gesuche.

385.
Angelikawurzel,
Abgestreifte
Krause- und Pfeffermünze
kauft Eduard Bettauer.

483.
Zum Einkauf von Kleesamen u. Grassamen komme ich wiederum jeden Donnerstag nach Hirschberg und logire im weißen Roß.
Samuel Albrecht aus Liegnitz.

Zu vermiethen.

487. Zwei einzelne Stuben im ersten und zweiten Stock sind zu vermiethen und bald zu beziehen vor dem Schildauer Thore beim Zirkelschmied Pusch.

310. In dem Hause Nr. 268 am Ringe hier, ist eine Stube parterre und 4 Zimmer belle Etage nebst Boden- und Kellergelaß bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Miethgesuche.

386. Ein ruhiger Miether sucht in einer der Vorstädte Hirschberg's eine freundlich gelegene Wohnung von zwei Stuben, Alkove, Küche und Zubehör — wo möglich mit einem Gärtchen. — Näheres in der Expedition d. Boten.

472. Für ein gutes Fortepiano weiset sofort einen Miether nach der vorm. Rechtskandidat A. Pannasch.

Personen finden Unterkommen.

476. Ein praktischer Oeconom und ein Mühlenwerkführer finden ein gutes Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

465.
Eine geübte Putzmacherin, welche feine Arbeiten zu leisten im Stande ist und gute Empfehlungen hat, kann bald placirt werden in dem Band-, Putz- und Posamentier-Waaren-Geschäft von
Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

447. Zum 1. April d. J. soll der vacant werdende Hilfslehrerposten in Flinsberg wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer resp. Zeugnisse, am liebsten persönlich, melden bei dem
Pastor Pfitzner daselbst.

449. Ein Hilfslehrer wird bei Unterzeichnetem gesucht. Gehalt 40 rtl. und freie Station. Hierauf Reflectirende können sich binnen 4 Wochen melden bei
Brückner, Lehrer in Hermsdorf städt., bei Liebau.

434. Bei meiner neu organisirten Kapelle finden noch mehrere brauchbare Musiker gutes und dauerndes Engagement. Hierauf Reflektirende mögen sich gefälligst brieflich an mich wenden.
A. Rudolph,
Stadtmusik-Direktor in Bunzlau.

462. Tüchtige Garn-Bleicharbeiter können für diesen Sommer bei einem täglichen Lohn von 9 bis 10 Sgr. lange anhaltende Arbeit finden auf der
Bleiche zu Röhrsdorf bei Friedeberg.
Auch kann ein geübter Brüher daselbst Arbeit finden.

442. Eine tüchtige Wirthschafterin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, wird für honette Bezahlung verlangt. Nähere Auskunft wird in Nr. 60 auf der Goldberger-Straße in Lähn bei Herrn Repasseur Ehreke ertheilt.

445. **Eine Stubenschleußerin,**
die gute Atteste über ihr sittenhaftes Betragen aufweisen und der Hausfrau in der Küche zur Hand gehen kann, auch mit Wäsche und dem Plätten gut vertraut ist, findet zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten a. d. R.

372. Ein unverheiratheter, zuverläßiger und tüchtiger Knecht kann bei dem Dom. Hohenfriedeberg sofort in Dienst treten.

488. Zum 1. April suchen zwei Damen auf dem Lande ein Mädchen, das bereits gedient und gute Zeugnisse hat, auch feine Wäsche und Schneidern gründlich versteht und treu und willig ist. Adressen unter v. H. nimmt die Expedition des Boten an.

Personen suchen Unterkommen.

459. Einen in jeder Hinsicht tüchtigen Forstmann empfiehlt und weiset nach
der Oberförster Weiß in Hermsdorf städt., bei Liebau.

351. Ein Wirthschafts-Beamter, verheirathet, 34 Jahr alt, der längere Jahre im Gebirge conditionirt, auch einige 100 Thlr. Caution leisten kann, wünscht seine gegenwärtige Stellung mit einer andern im Gebirge zu vertauschen, sei es bei der Oeconomie oder bei einem andern Geschäftszweige. Gütige Offerten bittet man der Expd. des Boten zur Weiterbeförderung zu übergeben.

228. Nicht zu übersehen!
Ein tüchtiger Wirthschaftsvogt, der schon seit mehreren Jahren als Vogt gedient und auch der Schirrarbeit vorstehen kann, sucht sofort oder zum 1. April ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

Lehrlings-Gesuch.

417. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein baldiges Unterkommen finden beim Bäckermeister Herrmann Curtius in Groß-Hartmannsdorf bei Gröditzberg.

Gefunden.

428. Einen am Dienstag, den 19. d. M., früh mir zugelaufenen großen schwarzen Pudel kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abholen.

Lohnkutscher Hayn.

Hirschberg. Tuchlaube, beim Tischlermeister Schauer.

---

450. Am 18. d. hat sich ein rothfleckiger Hühnerhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen in Nr. 23 in Ober-Haselbach.

---

422. Ein braunbeiniger Rennerhund hat sich bei Unterzeichnetem ein gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Insertionsgebühren und Futtergeld abholen beim

Gärtner Menzel in Nr. 24 zu Mauer.

---

466. Ein Kettenhund, schwarz, mit gelben Beinen, ist am 21. d. M. zu mir gekommen; es kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren der legitimirende Eigenthümer in der Bleiche zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. abholen.

---

457. Ein großer flughäriger schwarzer Hühnerhund, weiblicher Raçe, ist am 19ten d. M. bei mir von Geschäftsleuten zurückgelassen worden. Verlierer kann denselben bei mir gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen. Höfig, Gastwirth.

Röchlitz, den 21. Januar 1858.

---

439. **Gefunden.**

Am 16. d. M. hat sich zu dem Unterzeichneten ein braungefleckter Wachtelhund gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang nehmen bei dem Freigutsbesitzer J. Tippolt.

Ober-Leisersdorf, den 20. Januar 1858.

Geldverkehr.

429. **400 bis 450 Thaler**

sind gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen.

Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

---

454. Zufolge geehrten Auftrages sind mir 300, 400, 500, 2000 rtl., sowie 7000 rtl., letztere getheilt, oder auch im ganzen gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zum Unterbringen anvertraut worden.

Goldberg, den 24. Januar 1858.

H. Rosemann, Oekonom und Commissionair. Ring Nr. 368.

---

474. **4000 Thaler**

sucht ein ohnweit Hirschberg belegenes, seit fast 30 Jahren bestehendes Fabrikgeschäft zu seiner Erweiterung und bietet hypothekarische Sicherheit im Werth von 15,000 Thlr., die durch Verpfändung der gegen 12,000 Thlr. betragenden Versicherungs-Summe noch erhöht würde, da dieselbe durch die bereits eingetragenen 5000 Thlr. nicht belastet ist. Prompteste Zinsenzahlung wird zugesichert. Gefällige Offerten beliebe man unter C. K. 18 in der Expedition des Boten niederzulegen.

Einladungen

460. **Zum Wurstpicknick,**

Sonnabend den 30. und zur Tanzmusik Sonntag den 31. Januar lade ich ergebenst ein. E. Metzig in Wiesa.

---

491. **Ergebenste Einladung.**

Die Hörnerschlittenfahrt von den Libersteinen empfiehlt sich von dort zu gütiger, freudenreicher Benutzung hierdurch ergebenst.

Kaiserswaldau am 25. Januar 1858.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. Januar 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	14	—	2	4	—	1	14	—	1	11	—	1	3	—
Mittler	2	9	—	1	29	—	1	12	—	1	9	—	1	2	—
Niedriger	2	4	—	1	24	—	1	10	—	1	7	—	1	—	—

Breslau, den 23. Januar 1858.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $7^5/_{12}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. Januar 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	109¼	Br.
Poln. Bank-Billets	89⁵/₁₂	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97⅛	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	114¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	82⁵/₁₂	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	97¾	G.
dito dito neue 3½ pCt.	84	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pC.	84¾	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	95⁵/₁₂	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	96¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	91⁷/₁₂	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	114¾	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	86¼	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	139	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	127¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	87½	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	79¾	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieg 4 pCt.	73½	
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	53¾	

Wechsel-Course. (d. 22. Jan.)

Amsterdam 2 Mon.	142½	Br
Hamburg k. S.	152¼	G
dito 2 Mon.	150⅞	Br
London 3 Mon.	6, 20⅛	
dito k. S.	—	
Berlin k. S.	—	
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.